

# Wintercampingausrüstung - Thermozelt, Zeltbeizung , ...

**Beitrag von „consuli“ vom 17. Januar 2020, 13:47**

Viele haben für den Bugout ja eine Campingausrüstung.

Aber 4 bis 5 Monate im Jahr sind die Außentemperaturen in hiesigen Breiten ja so niedrig, dass man darin eigentlich nicht ohne weitere Maßnahmen übernachten kann, ohne sich eine Erkältung zu holen.

Wie könnte man das im Winter machen?

- Ein Jurte-Zelt (wie bei den Pfadfindern) mit Rauchöffnung in der Mitte des Zeltes nehmen und darin ein Lagerfeuer machen?
- Oder ein Thermozelt? Gibt es sowas?
- Oder eine Zeltheizung?

---

**Beitrag von „Asdrubal“ vom 17. Januar 2020, 13:55**

## [Zitat von consuli](#)

Aber 4 bis 5 Monate im Jahr sind die Außentemperaturen in hiesigen Breiten ja so niedrig, dass man darin eigentlich nicht ohne weitere Maßnahmen übernachten kann, ohne sich eine Erkältung zu holen.

Doch, kann man schon. Bis zu geringen Minusgraden kann man sogar ohne Zelt im Biwaksack durchhalten. Es kommt in erster Linie auf den Schlafsack an, und da gibt es durchaus welche, die bis sehr weit in den Minusbereich taugen. Natürlich kann man auch das Zelt beheizen, aber in den meisten Fällen dürfte das wenig effizient sein, weil man zu viel Luftvolumen aufheizen müsste.

## Beitrag von „Hobbyholzspalter“ vom 17. Januar 2020, 14:06

Ich finde da unseren WoWa immer ganz angenehm 😊

Gruß Frank

---

## Beitrag von „Sam de Illian“ vom 17. Januar 2020, 15:04

Grundsätzlich kann man auch im Winter draußen übernachten, auch über längere Zeiträume.

Die Frage ist ja doch immer, welchen Aufwand (auch und gerade finanziell) man betreiben möchte.

Manche Sachen funktionieren nur auf einem Campingplatz (oder anderen adäquat mit Elektrizität ausgestatteten Flächen), andere nur in der Wildnis (die wir in Deutschland eh nicht wirklich haben).

### Variante A: Campingplatz

Einfach einen Ölradiator ins Zelt. Keine wirkliche Brandgefahr, schnelle Aufheizung, gute Abgabe von Strahlungshitze, keine Abgase.

Ist natürlich nicht Rucksack-tauglich, schwer, aber mit deutlich unter 100€ durchaus bezahlbar.

Gegebenfalls muss noch ein CEE-Adapter und ein Verlängerungskabel/Kabeltrommel mit einkalkuliert werden.

### Variante B: Wildnis

In erster Linie Schutz vor Wind und Bodenkälte herstellen. Dazu kann man Äste in den Boden hauen, andere Äste dazwischen flechten und so einen "Zaun" bzw. eine "Wand" herstellen. Den Zeltboden mit trockenem Gras/Laub/Tannenreisig ordentlich belegen. Außerdem empfiehlt es sich im Winter immer, über dem Boden zu schlafen, also z.B. Feldbett.

Heizen kann man -sofern eine ausreichende Luftzufuhr gewährleistet ist- mit einer Petroleumlampe, Grableuchten, etc. Hier ist wichtig, dass die Hitzequellen nie unbeobachtet

sein dürfen.

Dickere Schlafsäcke helfen, die benötigte Heizleistung zu verringern, also z.B. Daunenschlafsäcke oder Carinthia Def6 (oder Kombi Tropen+Def4).

Zusätzlich kann man sich einen Unterstand bauen, den man mit ausgestochenen Boden (Grassoden) sowohl bedecken kann, als auch Wände damit hochbauen kann. Alleine durch die Ackerei wird einem dadurch warm und man kann in besagtem Unterstand dann auch ein Feuerchen machen, um sich zu wärmen.

Variante C: Überall wo ordentlich Platz ist

Größeres Zelt, also z.B. Kohte, Jurte, Mittelalterzelte (oder in Bauart vergleichbare) mit Zeltofen mit Abgasabführung entweder aus Eigenbau oder gekauft.

Eigentlich die brauchbarste Lösung, wenn man berücksichtigt dass in dem Zelt das ganze Jahr gecamp't werden kann und der Zeltofen je nach Bauart auch zum Kochen verwendet werden kann.

Da sind natürlich Gewicht und Kosten und Brennstoffversorgung zu berücksichtigen.

Grundlegend gilt für alle Varianten:

-Weg vom Boden. Der entzieht Wärme.

-Weg aus dem Wind. Der entzieht teilweise noch mehr Wärme.

-Was ich isoliere, muss ich nicht heizen. Der menschliche Körper produziert bei ausreichender Kalorienzufuhr dauerhaft etwa 100W Wärmeleistung und ein Iglu kann man durch die im Schnee gespeicherte Luft mit einem Teelicht beheizen.

-Cotton kills. Bei starker Kälte empfiehlt sich das Tragen von Wolle oder Kunstfaser. Baumwolle hält Feuchtigkeit und sorgt so für zusätzliche Auskühlung, isoliert zudem in nassem Zustand gar nicht.

Ansonsten reichen ein Biwaksack oder kleines Zelt, eine gute Isomatte und ein guter Schlafsack aus, um im Freien zu übernachten, auch bei -20 Grad.

Es ist halt dann nicht sonderlich komfortabel 😊

So long,

Sam

---

### **Beitrag von „DarkKnight“ vom 17. Januar 2020, 15:15**

Zelt mit Ofen geht super 😊

Draussen minus Grade und drinnen schnuckelige 22Grad 😊

Im Petromax Loki gut 4 Scheite nachlegen für die Nacht und man hat am morgen noch Kohle drin, vorausgesetzt man hat ihn richtig eingestellt.

Im direkten Vergleich mit einem Baumwollzelt schlägt sich auch mein Pasvik Tipi nicht schlecht aber für Dauercamping draussen würd ich aufgrund des Raumklimas eher zu einem Tentipi greifen. Es bleibt halt einfach mehr wärme im Zelt

Gruss Darky

---

### **Beitrag von „outdoorman“ vom 17. Januar 2020, 15:41**

Einfach mal beim Silbersee Treffen reinschauen, da gibts Anregung genug vom Tarp Setup bis Tipi mit Ofen über Unimog oder Wohnwagen.

---

### **Beitrag von „J.C. Denton“ vom 17. Januar 2020, 16:44**

In einem Tipi mit Holzofen habe ich schon einmal eine Winternacht komfortabel verbracht.

Weitere Nächte im Igluzelt ohne Heizung gingen mit einem guten Schlafsack auch.

Daunen isolieren am besten, sind aber auch empfindlich auf Feuchtigkeit, also kurzfristig ohne Probleme auf Dauer ohne Heizung (zum trocknen) habe ich meine Zweifel.

Wenn schon Heizung dann mit Holz, alles andere ist logistisch auf Dauer schwierig.

Wenn es nur für ein Wochenende wäre geht auch Gas oder Petroleum, wobei die Abgase dann im "Raum" bleiben, also eher ohne Heizung übernachten und morgens anheizen. Aufgrund der entstehenden Feuchtigkeit beim Verbrennen von Gas und Petroleum taugt das leider auch nicht zum trocknen von Kleidung und Schlafsack :-/

Im Wohnmobil mit defekter Heizung habe ich auch schon bei Minustemperaturen ein paar mal übernachtet, das ging mit einer Kartuschen-Gaslaterne ziemlich gut. "Unten" hat man keine Chance damit annähernd eine erträgliche Temperatur zu erreichen, aber die Wärme steigt auf und sammelt sich im Alkoven und dort wars dann gut genug. Was ich in der Zeit auch zu schätzen gelernt habe ist die Bettflasche, zur Not eine 0,5 Liter PET-Flasche mit (sehr) warmem Wasser in ein Handtuch gewickelt.

Grüße,

J.

---

## **Beitrag von „Opa“ vom 17. Januar 2020, 17:19**

Ich hab mal was ähnliches gemacht wie [Expedition mit Vespa ans Nordkapp im Winter](#)

Im ganzen Film, den ich leider nicht gefunden habe, gibts eine Szene, in der sich morgens ein Schneehaufen plötzlich anfängt zu bewegen, und ein eingeschneiter Schlafsack zum Vorschein kommt. Würd ich persönlich jetzt nicht machen, aber ich habe damals, als es noch Lauche und Maas gab, damals den Carinthia gekauft der "unser wärmster Synthetik" verkauft wurde. Auch bei Minusgraden im Zelt von -20 Grad ist das noch nicht unangenehm.

Eine Zeltheizung ist mir zu gefährlich. Können die Leute sagen, was sie wollen, ich nehme lieber einen dickeren Schlafsack.

Anderer Tipp: mehrere Schlafsäcke ineinander. Da gabs mal Billigschlafsäcke bei Lidl. Fünf von denen ineinander sind so warm wie ein teurer, aber leider fünf mal so schwer 😊 Fürs Auto aber ok.

Nick

---

### **Beitrag von „Lunatiks“ vom 17. Januar 2020, 20:03**

Ich habe mir letztes Jahr für das späteste Festival des Jahres vorab einen gebrauchten "Dometic Origo 5100" besorgt, der wird mit Spiritus (Alkohol) betrieben und ist eigentlich eine kombinierte Heiz-/Kochmöglichkeit für Segelboote.

Das Festival fand gegen Ende September statt, schon in der ersten Nacht habe ich gegen Mitternacht draussen nur noch 5°Celsius gemessen. Im Zelt (ist ein Standardzelt mit zwei Innenkabinen und Stehhöhe in der Mitte) ist die Bodenfeuchte dann erstmal an den Innenwänden kondensiert, war beim rein-/rausgehen schon etwas unangenehm.

Dann habe ich den Spiritusofen in den mittigen Bereich mit Stehhöhe reingestellt. Der braucht etwas, bis er auf Touren kommt, aber schon nach etwa 30 Minuten konnte man gut sehen, wie die Zeltwände innen langsam von oben nach unten trockner wurden. Als ich mich später dann hinlegen wollte, waren es auf dem Thermometer in meiner Innenkabine 18°Celsius, die Innenwände trocken und mein Schlafsack war auch nicht mehr klamm.

Aktuell halte ich nun Ausschau nach einem bezahlbaren CO-Wächter - rein interessehalber, wobei ich den Ofen zum Pennen ausgemacht hatte.

---

### **Beitrag von „tomduly“ vom 17. Januar 2020, 22:26**

Bei Kälte draußen übernachten ist das eine. Das geht tatsächlich mit nem guten Schlafsack und Biwaksack. Und bei strengen Frost trocknet Wäsche recht gut. Aber es macht einen Unterschied, ob man einmalig so übernachtet oder ob man Tage oder Wochen draußen (über-)leben muss. Ich war mal 5 Wochen mit dem MTB und Zelt auf Island unterwegs. Zwar im Sommer, aber im Hochland bei 10 Tagen Dauerregen kommt man auch an seine Grenzen, nämlich dann, wenn alle Klamotten, Schlafsack, Stiefel und das Zelt nass oder zumindest feucht sind. Ohne Heizung bekommt man da nichts mehr trocken. Und in einer holzfreien Steinwüste wie in Island hat man auch wenig Chancen, ein Feuerchen zu machen. Unsere "Rettung" war damals ein Zwischenstopp in einem Sommerskigebiet, wo wir uns für eine Nacht eine winzige elektrisch beheizbare Holzhütte mieteten. Nach 12h Elektroheizung am Anschlag und zwei Fenster auf Durchzug (um den Dampf rauszukriegen), war unser Equipment wieder trocken.

Wie man aktuell im Winterhalbjahr in Zelten lebt, kann man sich von den Flüchtlingen in den Elends-Camps in Griechenland anschauen. Wer vier Europaletten ergattern kann, hat das wesentliche schon geschafft. Darauf baut er dann sein Zelt auf, dann läuft das Regenwasser bzw. der Schlamm schon mal nicht ins Zelt, sondern drunter durch. Auf die Paletten kommen im Optimalfall Holzplatten oder einige Lagen flachgemachte Pappkartons. Dann das Zelt und dadrin mehrere Lagen Wolldecken auf den Boden.

Wichtig ist auch ein Schutz vor Zugluft, entweder durch entsprechende Aufstellung des Zelts im Schutz eines Waldrandes oder einer Mauer. Im Freien Gelände könnte man Planen senkrecht aufspannen, flattert natürlich bei Wind.

Ein Zeltofen ist natürlich ideal, der muss aber permanent befeuert werden, weil weder das Zelt noch der Ofen Wärme speichern kann. D.h. geht der Ofen aus, ist es sofort wieder kalt.

Als Bewohner der Schwäbischen Alb, in der es über 2.500 bekannte Höhlen gibt, würde ich mein Zelt bzw. Biwak in eine Höhle verlegen. Zumindest wenn es draußen unter 8°C hat, denn dann ist es in der Höhle, die bei uns ganzjährig konstant 8°C Innentemperatur haben, "wärmer" als draußen. Und es ist windgeschützt. Zur Not macht man sich ein Nest aus Tannenzweigen, das ist halbwegs bequem und isoliert von Felsboden.

Mit einem Feuer am Eingang, so dass der Rauch nach oben ins Freie abzieht, bekommt man sogar etwas Strahlungswärme und kann in der Glut noch Fladenbrot backen.

Grüsse

Tom

---

### **Beitrag von „Opa“ vom 18. Januar 2020, 06:36**

Wenn man Zugang zu elektrischem Strom hat, dann ist ein möglichst starker Reiseföhn eine Möglichkeit Klamotten trocken zu kriegen.

Rechne mal eine halbe Stunde für eine Jeans, und nochmal ein paar Stunden Übung, um anschließend nicht festzustellen, dass der Bund noch nass ist 😊

Auch Springerstiefel kriegt man mit der niedrigsten Stufe trocken. Mit der höchsten Stufe sind Schuhe schnell kaputt!

Viele Campingplätze bieten Steckdosen für Rasierapparate an. Da ein Föhn ran und eine Stunde Zeug trocknen. Das war unsere Standardtrocknungsmethode, wenn eine Woche Dauerregen auf dem Motorroller.

---

### **Beitrag von „offroader“ vom 18. Januar 2020, 22:51**

Ich bevorzuge die "dicken" Schlafsäcke der US Army in einem Fahrzeug, wo Packmaß und Gewicht keine Rolle spielen. Die Dinger sind robust, nicht so leicht entzündlich und haben ordentliche Reißverschlüsse. Ich spreche hier von den intermediate cold und extreme cold Modellen.




Wenn ich zu Fuß unterwegs bin, finde ich die modularen Varianten der US Army mit Biwaksack und Kompressionshülle perfekt. Damit kann man theoretisch in ner Pfütze pennen.

Als Zeltheizung geht nichts über einen allesfressenden Holzofen (siehe Fotos). Ich habe in



meinem Reo einen wildo Ofen. Über den Jahreswechsel war ich viel unterwegs und Holz findet sich wahrlich überall. Von der Rinde befreit, gespalten und zwei Tage unter dem Ofen getrocknet ist man mit etwas Weitsicht immer autark. Zur Not kann man auch in Öl getränkte Socken, Kerzenreste etc. verheizen. Ein klares Plus für Holz.

Bei Gas vereisen die Armaturen, druckminderer und Flaschen ganz gerne. Wenn es wirklich kalt ist, geht der Stoff nicht aus der Flasche und im Ausland muss man wieder mit Adaptern rumspielen. Von der Explosionsgefahr aufgrund undichter Stellen ganz zu schweigen.

Gruß Heiko  


---

## Beitrag von „consuli“ vom 19. Januar 2020, 14:03

### Zitat von Opa

Eine Zeltheizung ist mir zu gefährlich. Können die Leute sagen, was sie wollen, ich nehme lieber einen dickeren Schlafsack.

Ja, genau.

Da bräuchten wir wegen der Kohlenmonoxidgefahr viel mehr Infos, wie man eine Zeltheizung fachgerecht betreibt, damit man am nächsten Morgen auch wieder aufwacht.

Ich glaube schon das es geht. Die Pfadfinder haben ja auch seit Jahrzenten die Jurtezelte mit Feuer drin, ohne dass was passiert ist.

Man muss halt nur wissen wie.

---

## Beitrag von „ksbulli“ vom 19. Januar 2020, 15:04

### [Zitat von Lunatiks](#)

Ich habe mir letztes Jahr für das späteste Festival des Jahres vorab einen gebrauchten "Dometic Origo 5100" besorgt, der wird mit Spiritus (Alkohol) betrieben und ist eigentlich eine kombinierte Heiz-/Kochmöglichkeit für Segelboote.

...

Moin Lunatiks, moin @ll,

so weit ich weiß, ist die komplette Origo-Spirituserie (1500 Kocher ein-, 3000 Kocher zweiflammig, 5100 Heizer) zwischenzeitlich eingestellt. Die Dinger werden gebraucht noch gehandelt, wobei die Preise sich gerade im Bereich des Gewichtäquivalentes in Feingold einpendeln ... ☐☐

Be prepared!

ksbulli

---

## Beitrag von „Lunatiks“ vom 19. Januar 2020, 15:49

### [Zitat von ksbulli](#)

Moin Lunatiks, moin @ll,

so weit ich weiß, ist die komplette Origo-Spirituserie (1500 Kocher ein-, 3000 Kocher zweiflammig, 5100 Heizer) zwischenzeitlich eingestellt. Die Dinger werden gebraucht noch gehandelt, wobei die Preise sich gerade im Bereich des Gewichtäquivalentes in Feingold einpendeln ... ☐☐

Be prepared!

ksbulli

Ich weiß, das hatte ich im April im Netz gelesen.

Bei eBay war im August einer drin, der hat das direkt in die Artikelbeschreibung geschrieben und gleichmal 250 Euro Sofort-Kaufen aufgerufen. Dann erstmal nicht verkauft und den Preis bei nächsten Versuch auf 300 erhöht. Wieder nicht verkauft und beim dritten mal dann für saftige 350 Euro, und da dann auch verkauft 😬😡

Aber ich habe die Augen offen gehalten und hatte Glück, via eBay-Kleinanzeigen konnte ich einen für 48 Euro inkl. Versand ergattern 😄

Der Vorbesitzer hats zwar geschafft, den Trageriemen zu schrotten, aber der war schnell durch einen anderen Polypropylengurt ersetzt...

---

## **Beitrag von „offroader“ vom 19. Januar 2020, 16:05**

Zwechs Kohlenmonoxid:

Ich habe den CO Warner installiert, bevor ich überhaupt an eine Heizung ernsthaft dachte.

In meinen Kofferaufbau ist ein 120mm bequit 12V Lüfter verbaut, der in der Nacht schon gedrosselt Frischluft zuführt. Bei den letzten Ausflügen hatte ich sogar dauerhaft ein Fenster gekippt, weil es sonst über 25°C warm wurde. Super Raumklima kann ich nur sagen.

Wenn's beim nachlegen etwas qualmt, lüftet man halt kurz durch. Der Melder ging nie über 30ppm und das weiß ich, weil er die Maximalwerte ne Zeitlang speichert. Bei dem Gerät stand in der Beschreibung, das erst nach mehreren Stunden über 300ppm Kopfschmerzen eintreten. Übelkeit, Bewusstlosigkeit und ersticken kommen erst über 2000ppm oder so...

Ich glaube da geht mir weit vorher der Sauerstoff aus.

Gibt's hierfür ein Warngerät?

Solange der Kamin frei ist und einigermaßen zieht ist das echt kein Problem.

Meint der Heiko, der sich auf die nächste Tour freut.

---

## Beitrag von „ksbulli“ vom 19. Januar 2020, 19:22

### [Zitat von offroader](#)

Zwecks Kohlenmonoxid:

Ich habe den CO Warner installiert,

...

Bei dem Gerät stand in der Beschreibung, das erst nach mehreren Stunden über 300ppm Kopfschmerzen eintreten. Übelkeit, Bewusstlosigkeit und ersticken kommen erst über 2000ppm oder so...

Ich glaube da geht mir weit vorher der Sauerstoff aus.

Gibt's hierfür ein Warngerät?

Solange der Kamin frei ist und einigermaßen zieht ist das echt kein Problem.

Meint der Heiko, der sich auf die nächste Tour freut.

Alles anzeigen

Moin Heiko,

nein, Du hast lange bevor der Sauerstoffmangel dir Probleme bereitet, an einer Vergiftung mit wahlweise CO oder CO2 das zeitliche gesegnet:

CO wirkt als Atemgift weil es sich an den roten Blutkörperchen etwa 400-600 mal (je nach Literaturstelle) stärker bindet, als der Sauerstoff. Damit bekommen deine kleinen grauen Zellen schlicht zu wenig geliefert ...

CO<sub>2</sub> wirkt dadurch, dass der Spiegel im Blut über den Säure/Basenhaushalt Vitalfunktionen, u.a. auch die Atmung steuert. Dazu muss das Zeug abgeatmet werden. Ist die Konzentration in der Atemluft zu hoch, geht das nicht. Und damit geht dann die Atemfrequenz runter, gleichzeitig wirst Du müder bzw. einfach gar nicht mehr wach. Irgendwann vergisst dein Körper weiter zu Atmen - fin de l'affaire ...

Zu allen diesen Zeitpunkten ist in der Regel noch deutlich mehr als 12% Sauerstoff in der Atemluft und alles was diesen Wert überschreitet kann der menschliche Körper verstoffwechseln ...

Du hast also mit dem CO-Warner gut getan!

Be prepared

Christian

---

### **Beitrag von „Don Pedro“ vom 20. Januar 2020, 13:50**

Zeltheizung habe ich keine, aber in der Hängematte, bei Minusgraden, da verwende ich eine [UCO Kerzenlampe](#) und das Moskitonetz. Mit einer zweiten Unterlegmatte und einem warmen Schlafsack (Defence 4) ist das wunderbar zum aushalten.

---

### **Beitrag von „consuli“ vom 20. Januar 2020, 21:47**

Ich glaube, ich habe das "Geheimnis" gelüftet, warum die Jurte-Zelte der Pfadis immer gut

abziehen und keine CO-Gefahr sind.

Sie sind unten offen.

Vergleiche

<https://www.jurtenland.de/shop...behoer-ohne-Mittelstangen>

Aber so richtig günstig ist eine Original-Jurte nicht. Kostet 2100 Euronen ohne Mittelstangen und Schornstein.

Gibt es denn keine CO-sichere Wärmelösung für ein normales Zelt, mit einem Wärmetauscher oder ähnlich?

---

### **Beitrag von „canuck“ vom 20. Januar 2020, 23:49**

[Zitat von consuli](#)

... Wärmetauscher oder ähnlich?

dann schau mal das video an:

[Off Grid Water Heater for Tiny Cabin Sled- DIY Heat Exchanger + Snowmobile Camper](#)

---

### **Beitrag von „offroader“ vom 21. Januar 2020, 06:51**

Ich finde diese Lösung Recht simpel, wenn auch der Wirkungsgrad bescheiden ist.

Es hätte auf jeden Fall Verbesserungspotential mit einem größeren Rohr oder einem Wasser Wärmetauscher.

<https://youtu.be/82hnn1gvugk>

---

### **Beitrag von „Jaws“ vom 21. Januar 2020, 17:03**

[offroader](#)

Habe dieses Video auch gesehen, allerdings in der englischen Version - YT - surfen halt...

Mit einem Wärmetauscher oder einer Rohrisolation liesse sich da sicher der Wirkungsgrad erhöhen - auch steht mir persönlich diese Finnenkerze etwas zu nahe am Zelt. Auch verzinkte Rohre sind tendenziell suboptimal.

Dafür ist es aber simpel gehalten, bis auf den Draht, Nägel und das Rohr alles vor Ort. Ist durchaus einer Überlegung wert, auch weil das Feuer ausserhalb des Zelttes ist. Ansonsten setze ich doch (zumindest beim Hauszelt) eher auf den Poshehonka, beim Hauszelt geht der Transport ohne PKW sowieso nicht.

---

### **Beitrag von „consuli“ vom 21. Januar 2020, 17:50**

Das ist wirklich cool, canuck!

Könnte man nicht auch eine Truma-Standheizung aus WoMo innen im Zelt verwenden und deren Auspuff nach draussen legen? Die hat ja eine Innenraumzulassung. Dann müsste sie sich doch auch in einem Zelt sicher betreiben lassen, oder nicht? (Solange der heiÙe Auspuff nicht das Zelt ankokelt; den kann man ja sicher irgendwie Wärme-isolieren.)

<https://www.startpage.com/#q=%22truma%20standheizung%22>

---

## Beitrag von „canuck“ vom 21. Januar 2020, 18:36

[Zitat von consuli](#)

Könnte man nicht auch eine ...

es gibt eigentlich fast alles: zum selberbauen oder kaufen

[Dachzelt Standheizung in der Box bauen](#)

[Dachzelt Heizung - Standheizung Autoterm / Planar 2D in Alu-Box](#)

---

## Beitrag von „consuli“ vom 21. Januar 2020, 20:03

Vielen Canuck!

Deine verlinkten Standheizungen-in-der-Alubox sind auf jeden Fall 10 mal besser als das, wo man bei Ebay unter "Zeltheizung" findet. Dort gibt es entweder nur offene Gasheizgeräte ohne Auspuff oder Zeltheizungen für Großzelte (Fest- und Veranstaltungszelte ab 50qm).

Wäre so eine Standheizung-in-der-Alubox nicht ein tolles Forumprojekt? (Weil fertig bekommt man es nicht, außer bei [nakatanenga.de ab 1250 Euro](#))

---

## Beitrag von „Mr.Burns“ vom 21. Januar 2020, 22:41

wie nennt sich denn die Drahtschlinge, mit der er im Video seine Finnenkerze zusammenzieht?

So etwas hätte ich ab und an schon mal gut gebrauchen können...



---

## Beitrag von „canuck“ vom 21. Januar 2020, 23:37

[Zitat von Mr.Burns](#)

wie nennt sich denn ...

[Wire Clamp maker](#) 😊

oder

[ClampTite Wire Clamp Tool](#)

---

## Beitrag von „consuli“ vom 23. Januar 2020, 11:10

Ich finde die Schwedenfackel alias Finnenkerze wirklich hochinteressant. Wenn man mal am windigen Meer mit einem Gaskocher gekocht hat, weiß man wie wertvoll eine kleine Flamme ist, die vorm Auspusten durch Wind geschützt ist (weil sie innen in einem "Holz-Schornstein" brennt).

Nur glaube ich nicht, dass man mit einer Schwedenfackel das Zelt warm bekommt. Nach dem ersten Bild des Videos scheint es sich auch eher um einer Kochstelle mit drei Pfählen als Topfhalterung zu handeln. (Aus IT-Sicherheitsgründen mag ich Videos von <https://youtu.be/> nicht anschauen.)

Evtl. sollte man das Thema "Outdoorkochen" von Thema "Wintercamping" abtrennen. Denn ich hatte damit lediglich die Camping-Unterkunft im Winter gemeint. Denn sonst laufe ich thematisch in Richtung Luft-Standheizung weiter und Ihr in Richtung Schwedenfackel / Outdoor-Kochen und das ganze vermischt sich wenig nützlich miteinander.

---

## Beitrag von „Axtwerfer“ vom 23. Januar 2020, 22:36

[Zitat von consuli](#)

...

Nur glaube ich nicht, dass man mit einer Schwedenfackel das Zelt warm bekommt. Nach dem ersten Bild des Videos scheint es sich auch eher um einer Kochstelle mit drei Pfählen als Topfhalterung zu handeln. (Aus IT-Sicherheitsgründen mag ich Videos von <https://youtu.be/> nicht anschauen.)

...

Moin [consuli](#),

das Teil war zumindest in dem englischsprachigen Video nicht als Kochstelle eingesetzt worden, auch wenn die drei längeren Hölzer an den Seiten das vermuten lassen. Allerdings ist dann der Abstand zwischen der Oberkante des Brennms und der Oberkante der drei Hölzer zu groß für einen vernünftigen Wirkungsgrad beim Kochen. Anhand des Videos gehe ich eher davon aus, dass diese Hölzer, die auch unten sehr weit vorstehen, dafür eingesetzt werden um einen vernünftigen Abstand zwischen dem schneebedeckten Boden und dem Stamm zu haben.

Gruß vom Axtwerfer 😊

---

## Beitrag von „consuli“ vom 24. Januar 2020, 14:10

Aber zum Kochen wäre eine Schwedenfackel aka Finnenkerze ideal:

- Kleines wohl dosiertes Feuer,
- das nicht vom Wind ausgeblasen wird.

Da bin ich ja doch noch um offroaders Spezialvideo auf <https://youtu.be/82hnh1gvugk> herumgekommen. 😊

Vielen Dank für Deine Hilfe!

---

### **Beitrag von „Cephalotus“ vom 27. Januar 2020, 20:29**

#### Zitat von consuli

Ich glaube, ich habe das "Geheimnis" gelüftet, warum die Jurte-Zelte der Pfadis immer gut abziehen und keine CO-Gefahr sind.

Sie sind unten offen.

CO ist nicht schwerer als Luft (im Gegensatz zu CO<sub>2</sub>) und sammelt sich daher auch nicht unten an, sondern vermischt sich recht gleichmäßig mit N<sub>2</sub> und O<sub>2</sub>.

CO entsteht bei unvollständiger Verbrennung unter Sauerstoffmangel, der beste Schutz ist also das Feuer ausreichend mit Sauerstoff zu versorgen und die Abgase möglichst vollständig ins Freie zu leiten.

---

### **Beitrag von „ksbulli“ vom 3. Februar 2020, 00:28**

... also ich war ja nur kurz bei den Pfadis, bevor unser Stamm auseinander fiel, aber damals waren Koten und Jurten unten nicht ganz zu, aber dafür oben offen.

Von unten kam frische Luft rein und der Qualm zog (größtenteils) nach oben ab ... ☐☐

---

### **Beitrag von „T I D“ vom 6. Februar 2020, 17:31**

Auf einer Flucht, dem einzigen Anlass warum man im Ernstfall im Zelt wohnen sollte, sind Holzöfen nach m.E. eine schlechte Geschichte, da der Rauch des Feuers weithin wahrnehmbar ist. Ferner schluckt die Holzbeschaffung viel Energie, die dem Körper dann wiederum zugeführt werden muss.

Ein kleines Zelt zu heizen ist hingegen kein Problem. Alle Angaben, die man auch hier in Bezug auf CO, CO2 und Feuchtigkeit durch Verbrennung von Kohlenwasserstoffen (Gas/Benzin) hier liest sind in der Realität nicht zutreffend.

In meinem 1 Mann Rucksack befinden sich ca. 600g Paraffin und ca. 250g Propan, hiermit kann ich ca. 10 Tage komplett unauffällig und letztlich warm agieren (im Winter), das Trocknen von Kleidung und Schlafsack ist ebenfalls möglich.

Die Plünnen mit irgendeiner Karre rumzufahren ist natürlich nett, nur endet dann das "Szenario" dort, wo es mit dem Fahrzeug nicht mehr geht.

Gruß

T I D

---

### **Beitrag von „Cephalotus“ vom 7. Februar 2020, 00:11**

25g Propan pro Tag reichen zum kochen im Sinne von heißes Wasser erzeugen für Tee/Kaffee und Fertigmahlzeiten und Suppen

60g Paraffin pro Tag sind zum Heizen aber nicht viel, das sind ungefähr 4 kleine Teelichter. Damit ein Zelt warm zu bekommen erscheint mir Herausfordernd.

Ich würde zum Heizen eher von 1kg hoch energetischem Brennstoff (Petroleum, Paraffin,

Propan/Butan,... ) pro Tag ausgehen

---

## Beitrag von „T I D“ vom 7. Februar 2020, 12:11

Um den energetischen Ansatz zu verstehen, ist es natürlich wichtig, zu wissen, wie die Energie denn verwendet wird und warum das bei mir hinlangt.

Um in meinem Zelt eine echte Temperaturdifferenz von ca. 20-25°C zur Außentemperatur zu erreichen benötige ich, wenn ich im Zelt bin, ca. 400Watt.

### 1. Einsatz des Propan (240g)

Wie [Cephalotus](#) schon schrieb, benötigt man ca. 25g am Tag für Wasser.

Um gleichzeitig noch was davon zu haben, bereite ich mein warmes Wasser ausschließlich im Zelt zu. Der Brenner läuft dazu auf kleiner Flamme mit ca. 400W im Innenzelt.

$25g * 12,7W/g = 300W/h / 400W = 0,75h$  oder 45min Brennerbetrieb am Tag.

### 2. Einsatz des Paraffins

Es werden auf keinen Fall Teelichter verwendet. (14g Paraffin/Teelicht, Leistungsabgabe ca. 40Watt)

Christbaumkerzen á 11g oder 22mm Tafelkerzen á 44g mit RAL-Docht

Abbrandzeiten: Christbaumkerze ca. 90min, Tafelkerze ca. 6h, Leistungsabgabe ca. 100Watt/h/Kerze

$600g * 12,7W/h/g = 7620W/h/g = 7,6KWh$

$600g/11g/Christbaumkerze = 54$  Christbaumkerzen

7600 Wh / 54 Christbaumkerzen = 140Wh/Christbaumkerze

140Wh/Christbaumkerze / 1,5h/Christbaumkerze = 93W Momentanleistungsabgabe pro Christbaumkerze.

5 Christbaumkerzen am Tag = 466Watt Heizleistung für ca. 1,5h

Zusammen mit dem Brenner kommt man dann auf ca. 2:15h in denen man pro Tag heizt.

Das ist in der Realität bei mir meist weniger, da es abends hier derzeit nur sehr selten um den Gefrierpunkt ist und ich daher natürlich weniger Kerzen nutze. Dafür hatte ich es beispielsweise Anfang Januar in der Rhön in einer Nacht unter -10°C und da habe ich mir den Luxus gegönnt sehr verschwenderisch mit der Energie umzugehen. Ich hatte ne Primus Gaslaterne an, 4 Christbaumkerzen und habe vorm Schlafen mein Zelt für eine Stunde auf +25°C gehalten, am nächsten Morgen auch noch einmal eine 3/4-Stunde auf ca. 20-25°C (knapp über Liegehöhe, oben im Zelt wesentlich wärmer) um den Schlafsack durchzutrocknen und Tee zu machen etc.

Verbrauch dabei: 4 Christbaumkerzen und 36g Gas.

Gruß

TID

---

### **Beitrag von „Cephalotus“ vom 8. Februar 2020, 12:38**

Ah, danke für die Erklärung.

Wenn die Kerzen mit 60g bei Dir 90 Minuten am Tag brennen, dann würde das bei 24 Stunden heizen am Tag dann 960g entsprechen. Da war also das Missverständnis, da ich dachte dass

Du mit "im Zelt wohnen" meinst, dass Du das 24h am Tag warm halten willst.

Paraffin Kerzen haben mit den höchsten Heizwert pro kg und Volumen, da man sich zum einen das Heizgerät spart (das ist der Docht) und zum zweiten auch keinen Transportbehälter braucht wie bei Flüssigkeiten und vor allem Gasen. Außerdem kann im Rucksack nichts auslaufen oder undicht werden.

Der Nachteil ist, dass man die offenen Flammen im Zelt idR beaufsichtigen soll und dass die Heizleistung eben begrenzt ist.

---

### **Beitrag von „T I D“ vom 8. Februar 2020, 13:04**

Hallo [Cephalotus](#)

Ich hatte ja auch geschrieben, daß ich mich auf eine Flucht Situation beziehe ;-).

Die Angaben überprüfe ich übrigens auch regelmäßig praktisch. Im April bin ich wieder eine Woche unterwegs , auch nur mit einer schmalen Ausrüstung die ich auch bei einem unfreiwilligen ausweichen dabei hätte. Sprich neben Zelt und allem anderen ist auch das Essen für eine Woche dabei, so dass sie ich nicht einkaufen und so etwas muss. . Ein weiterer Vorteil von Kerzen ist, dass man sie so vergraben kann. Und sie trotzdem einsatzbereit bleiben..

Gruß

TID